

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Zweyter Gesang (1749)

- 1 Itzo stieg über die Cedernwälder der Morgen her-
unter.
- 2 Jesus erhob sich, ihn sahn in der Sonne die See-
- 3 Als sie ihn sahn, da sangen zwo Seelen so gegeneinan-
- 4 Adams Seele, mit ihr die Seele der göttlichen Eva:
- 5 Schönster der Tage, du sollst vor allen künftigen Tagen
6 Festlich und heilig uns seyn, dich soll vor deinen Gefähr-
7 Kehrst du wieder zurück, die Seele des Menschen der Se-
8 Und der Cherub, beym Aufgang und Untergange, begrüßen.
9 Steigst du zur Erden herab; verbreiten dich Orione
10 Durch die Himmel; und gehst du beym Throne der Herr-
11 Heilig hervor, so wollen wir dir in feyrendem Aufzug
12 Jauchzend mit Hallelujagesängen entgegen segnen!
13 Dir, unsterblicher Tag, der du unsern getrösteten Augen
14 Gott, den Meßias, auf Erden in seiner Erniedrung
15 Wie er so schön ist! O, unser Meßias in menschlicher
16 Wie sich in seinem erhabenen Ansehn die Gottheit ent-
- 17 Selig bist du und heilig, die du den Meßias gebarest,
18 Seliger als Eva, die Mutter der Menschen. Unzählbar
19 Sind zwar die Söhne von ihr, doch zugleich unzählbare
20 Aber du hast einen, nur einen göttlichen Menschen
21 Einen gerechten, ach einen unschuldigen theuren Meßias
22 Einen Sohn GÖttes, unsterbliche Tochter der Erde, ge-
23 Zärtlich mit irrendem Blick seh ich zur Erden hernieder,
24 Dich, Paradies, dich seh ich nicht mehr. Du bist in den
25 Weggeschwemmt, in Wassern der allgegenwärtigen Sünd-
26 Deiner erhabnen umschattenden Cedern, die GÖttes
27 Deiner friedsamten Lauben, der jungen Tugend Behausung,
28 Hat kein Sturmwind, kein Donner, kein Todesengel ge-
29 Bethlehem, wo ihn Maria gebar, und ihn brünstig um-
30 Sey du mir mein Eden; du Brunnen Davids, die Quelle,

31 Wo ich göttlich erschaffen zuerst mich sahe, du Hütte,
32 Wo er weinte, sey du mir die Laube der ersten Unschuld!
33 Ach hätt ich dich in Eden geboren, du Göttlicher! hätt ich
34 Gleich nach vollbrachter entsetzlichen That dich, Sohn,
35 Siehe, so wär ich mit dir zu meinem Richter gegangen;
36 Da, wo er stand, wo unter ihm Eden zum Grabe sich
37 Wo der Erkenntnisse Baum mir fürchterlich rauschte, wo
38 Seiner Donner den Fluch uns und der Erde zuriefen,
39 Wo ich im bangen Erdbeben dahin sank, und sterben wollte,
40 Da wär ich zu ihm gegangen; dich, Sohn, hätt ich wei-
41 Und an mein Herze gedrückt, und gesagt: Ach zürne
42 Zürne nicht mehr, ich habe den Mann Jehova geboren!

43 Heilig bist du, und anbetenswürdig und ewig, o Er-
44 Der du dir deinen göttlichen Sohn von Ewigkeit zeug-
45 Und ihn, nach deinem Bilde gezeugt, zum Erlöser der
46 Meines von mir beweinten Geschlechts, erbarmend er-
47 Gott hat meine Thränen gesehen; ihr habt sie gesehen,
48 Seraphim, und sie gezählt; auch ihr, ihr Seelen der Tod-
49 Seelen meines entschlafnen Geschlechts, habt sie alle ge-
50 Wärest du nicht, o Messias, gewesen, die ewige Ruhe
51 Hätte mir selbst traurig, und ungenießbar geschienen.
52 Aber in deinem göttlichen Umgang, von deiner Erbar-
53 Stifter des ewigen Bundes, sanft überschattet, da lernt
54 Selbst in zärtlicher Wehmuth mehr Seligkeiten empfin-

55 Und nun trägst du sein Bild, das Bild des sterblichen
56 Gottmensch Erlöser, dich beten wir an! Vollende dein
57 Das du für uns, unsterblicher GOtt, zu vollenden her-
58 Mache die Erde bald neu, die du zu verneuen beschlossest,
59 Dein und unser Geburtsland. Komm bald gen Himmel
60 Komm, sey gegrüsset in deinen Erbarmungen, GOttmensch

61 Also ertönte mit mächtigem Klang die Stimme der
62 Durch die Gewölbe der englischen Burg. Der Messias

63 Fern in der Tiefe. Wie mitten in dichtrischen Einsied-
64 In zukünftige Folgen vertieft, prophetische Weisen
65 Dich von fern, sanftwandelnde Stimme des Ewigen, hö-
66 Jesus gieng den Oelberg hinab. An der Mitte des Oel-
67 Stand ein Palmbaum auf niedrigen Hügeln vor allen er-
68 Von leichtschimmernden Wolken des Morgennebels um-
69 Unter dem Palmbaum vernahm der Messias den Schutz-
70 Raphael ist sein Name, der ihn hier betend verehrte.
71 Liebliche Winde zerflossen vom Oelbaum, und trugen die
72 Die sonst kein Geschöpfe nicht hörten, zum Mittler her-

73 Raphael komm, rief ihn der Messias mit freundlichem
74 Wandle mir hier ungesehen zur Seite. Wie hast du die
75 Unsers lieben Johannes unschuldige Seele bewachtet?
76 Was für Gedanken, die deinen Gedanken, o Raphael,
77 Hatte sie? Wo ist er itzt? Ich bewacht ihn, sagte der Se-
78 Wie man die Erstlinge deiner Erwählten, o Mittler, be-
79 Seinen eröffneten Geist umschatteten heilige Träume,
80 Träume von dir. O hättest du ihn da schlummern gesehen,
81 Als er dich, Göttlicher, sah! Ein heiliges Frühlingslä-
82 Füllte sein Antlitz. Dein Seraph hat auch in Edens Ge-
83 Adam gesehn, da er schlief, und das Bild der werdenden
84 Und des bauenden Schöpfers vor seine Gedanken herab-
85 Aber so schön war er nicht, wie dein göttlicher Jünger Jo-
86 Doch itzt ist er dort unten in traurigen nächtlichen Grä-
87 Und klagt einen besessenen Mann, der im Staube der
88 Fürchterlich bleich, wie ein bebend Gerippe, hinausge-
89 Jesus, du soltest ihn sehn, du soltest den zärtlichen Jünger
90 Neben ihm voller mitleidigen Kummers und Wehmuth
91 Wie ihm vor Menschenliebe sein Herz erbarmend zerfließ-
92 Wie er erbebt. Mir selbst drang eine wehmüthige Thräne
93 Zitternd ins Auge. Da wandt ich mich weg. Das Leiden
94 Die du zur Ewigkeit schufst, ist mir stets durch die Seele

95 Raphael schwieg. Das Auge des Mittlers sah zürnend

96 Grosser Vater, erhöre mich itzt. Der Menschenfeind werde
97 Deinen Gerichten ein ewiges Opfer, das jauchzend der
98 Das voll Bestürzung und Schand und Schmach die Hölle

99 Also sagt er, und näherte sich den Gräbern der Todten.
100 Unten am mitternächtlichen Oelberge waren die Gräber
101 In zusammengebirgte zerrüttete Felsen gehauen.
102 Dick und finster verwachsene Wälder verwahrten den Ein-
103 Vor dem Blicke des fliehenden Wandrers. Ein trauriger
104 Stieg, wenn über Jerusalem schon der Mittag sich senkte,
105 Zu den Gräbern noch dämmernd mit kühlem Schauer hin-
106 Samma, so hieß der besessene Mann, lag neben dem
107 Seines jüngsten geliebtesten Sohns in kläglicher Ohn-
108 Satan ließ ihm die Ruh, ihn desto ergrimmt zu quälen.
109 Hier lag er bey den Gebeinen des Knabens in Moder und
110 Neben ihm stand sein anderer Sohn, und weinte zu GOTT
111 Jenen verstorbenen, welchen der Vater und Bruder be-
112 Hatte vordem die zu zärtliche Mutter, durch Flehen erwei-
113 Mit in die Gräber zum Vater hinab gebracht, welchen der
114 Ungestüm und voll grimmiger Wut bey den Todten her-
115 Ach mein Vater! so rief der kleine geliebte Benoni,
116 Und entfloh den Armen der Mutter, die ängstlich ihm nach-
117 Ach mein Vater, umarme mich doch! und hielt seine
118 Drückte sie an sein Herz. Der Vater umfaßt ihn, und bebte
119 Da nun der Knabe mit kindlicher Inbrunst ihn zärtlich
120 Da er mit stillem liebkosenden Lächeln ihn jugendlich an-
121 Warf ihn der Vater an einen entgegenstehenden Felsen,
122 Daß sein zartes Gehirn an blutigen Steinen herabrann,
123 Und die unschuldige Seele, mit leisem Röcheln, entflohe.
124 Nunmehr klagt er ihn trostlos, und faßt das kalte Behält-
125 Seiner Gebeine mit sterbendem Arm. Mein Sohn, ach
126 Ach Benoni, mein Sohn! so sagt er, und jammernde
127 Stürzen vom Auge, das bricht und langsam starrend
128 Also lag er und ängstete sich, da der Mittler hinabkam.
129 Joel, der andere Sohn, verwandte sein thränendes Ant-

130 Von dem Vater, und sah den Messias im Grabmal daher-
131 Ach! mein Vater, erhub er voll froher Verwundrung die
132 Jesus der grosse Prophet, kömmt in die Gräber hernie-
133 Satan hört es, und sahe bestürzt durch die Oeffnung des
134 Also sehn Gottesleugner, der Pöbel, aus düstern Ge-
135 Wenn das hohe Gewitter am donnernden Himmel herauf-
136 Und der Rache gefürchtete Wagen in Wolken sich wälzen.
137 Satan hatte bisher nur Samma von ferne gepeinigt,
138 Aus den tiefsten entlegensten Enden des nächtlichen Grab-
139 Sandt er langsame Plagen hervor. Jtzt erhub er sich
140 Rüstete sich mit Todesschrecken, und stürzt auf Samma.
141 Samma sprang auf, dann fiel er von neuem ohnmächtig dar-
142 Seine dem Tode noch kaum entgegenringende Seele
143 Trieb ihn, von dem mörderischen Feind zur Verzweiflung
144 Felsen an. Hier wolt ihn vor deinen göttlichen Au-
145 Grosser Messias, der Satan am schroffen Felsen zer-
146 Doch du warest schon da, und deine voreilende Gnade
147 Trug dein verlassnes Geschöpf auf treuen allmächtigen Flü-
148 Daß er nicht sank. Da ergrimmte der Geist des Men-
149 Und erbebte. Die kommende Gottheit erschreckt ihn von
150 Indem richtete JEsus sein helfendes Antlitz auf Sam-
151 Eine belebende göttliche Kraft, mit dem Blicke verein-
152 Gieng von ihm aus. Da erkannte der arme verlassene
153 Seinen Erlöser. Ins bleiche schon halbverweste Gesichte
154 Kam die Menschheit zurück, er schrie, und weinte gen
155 Jtzt wolt er reden, allein kaum kont er von Freuden
156 Beend stammeln. Doch breitet er sich mit sehnlichen
157 Nach dem Ewigen aus, und sah mit getrösteten Augen,
158 Voll von Entzückung, nach ihm von seinem Felsen herun-
159 Wie die Seele trübsinniger Weisen, die, in sich gekehret,
160 An der Unsterblichkeit ihrer zukünftigen Dauer verzwei-
161 Innerlich bebt; der Ewigen schauert vor ihrer Zernich-
162 Aber itzt nahet sich ihr der weisern Freundinnen eine,
163 Jhrer Unsterblichkeit sicher, und stolz auf GOTTes Ver-
164 Kömmt sie zu ihr mit tröstendem Blick. Die trübe Ver-

165 Heitert sich auf, und windet mit Macht von jammerndem
166 Ungestüm freudig sich los; nun jauchzt die ewige segnend,
167 Wie im Triumph, über ihrer verneuten unsterblichen
168 Also empfand der besessene Mann die Beruhigung Göt-
169 Und drauf sprach der Messias mit mächtiger Stimme zu
170 Geist des Verderbens, wer bist du, der du vor meinem
171 Dies zur Erlösung erwählte Geschlecht, die Menschen, so
172 Ich bin Satan, antwortet ein zorniges tiefes Gebrülle,
173 König der Welt, die oberste Gottheit unsclavischer Gei-
174 Die mein Ansehn zu etwas erhabnere, als zu den Ge-
175 Himmlischer Sänger bestimmt hat. Dein Ruf, o sterb-
176 Dieser dein Ruf drang, wer du auch bist, zur untersten
177 Selbst ich verließ sie, sey stolz auf deines Königs Bemü-
178 Dich von himmlischen Slaven verkündigten Heiland, zu
179 Doch du wurdest ein Mensch, ein götterträumender Se-
180 Wie die, welche mein mächtiger Tod in die Erde begra-
181 Darum gab ich nicht Acht, was die neuen Unsterblichen
182 Doch nicht müßig zu seyn, so plagt ich, das hast du gese-
183 Deine Geliebten, die Menschen. Da sieh des Todes Ge-
184 Meine Geschöpf, auf diesem Gesicht! Jetzt eil ich zur Hölle.
185 Unter mir soll mein allmächtiger Fuß das Meer und die
186 Mir anständige Wege zu bahnen, gewaltsam verwüsten.
187 Dann soll die Hölle im Triumph mein königlich Angesicht
188 Willst du was thun, so thu es alsdann. Ich kehre zu-
189 Hier auf der Welt mein erobertes Reich, als König, zu
190 Unterdeß stirb noch, Verlassener, vor mir! So sagt er, und
191 Stürmend auf Samma. Allein des ruhigschweigenden
192 Stille verborgne Gewalt kam, gleich der Allmacht des
193 Wenn er Welten geheim und still den Untergang zuwinckt,
194 Satan im Zorne zuvor; er floh, und vergaß im Entflie-
195 Unter allmächtigem Fusse das Meer und die Erde zu
196 Unterdeß stieg Samma von seinem Felsen hernieder.
197 Also entfloh vom hohen Euphrates Nebucadnezar,
198 Da ihm der Rathschluß der heiligen Wächter die mensch-
199 Wiederum gab, und ihn zum Anschauen des Himmels er-

200 Gottes Schrecknisse gingen nicht mehr, mit dem Rau-
201 Vor ihm in dunklen sinaischen Donnerwettern vorüber.
202 Nebucadnezar kam auf die stolzen Höhen zu Babel,
203 Nicht mehr als GOtt; er lag, von da gen Himmel ver-
204 Dankbar im Staube gebeugt, den Ewigern anzubeten.
205 Also kam Samma zu JESu herab, und fiel vor ihm nieder!
206 Darf ich dir folgen, du heiliger Mann? ach laß mich mein
207 Das du mir wieder geschenkt, bey dir, Mann GOttes,
208 Also sagt er, und schlung sich mit brünstigen zitternden
209 Um den Erlöser, der ihm, mit menschenfreundlichen
210 Dieses erwiederte: Folge mir nicht, doch verweile dich
211 Mehr als sonst um Golgathas Hügel, da wirst du die
212 Abrahams und der Propheten mit deinen Augen erbli-
213 Indem JESus zu Samma so sprach, da wandte sich
214 Zu Johannes, und sagte zu ihm, mit schüchterner Un-
215 Ach du lieber Mann, führe du mich zum grossen Propheten,
216 Daß er mich höre, du kennest ihn ja. Der zärtliche
217 Nahm ihn, und führt ihn zu JESu, da sagt er in seiner

(Textopus: Zweyter Gesang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8956>)